



SIEGERLAND

BLÄTTER DES SIEGERLÄNDER HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS e. V.

Band 86 / Heft 2 2009

der Bezifferung nachzuvollziehen bzw. familiäre Zusammenhänge aufzufinden. Bezifferungen wie 3G1112311 oder 4N1533612 sind trotz Erklärungsversuchen (S. 306) sehr unübersichtlich. Hier gibt es bessere Lösungen.

Zahlreiche genealogische Übersichtstabellen und ein detailliertes Namensregister erleichtern dagegen das Durcharbeiten des Buches. Das begrüßenswerte Quellenverzeichnis hätte einer gründlichen redaktionellen Bearbeitung bedurft.

Trotz dieser kleinen Mängel ist dem Verf. ein sehr lebendiges Familienbuch gelungen, das den Familienmitgliedern und interessierten Familienforschern die Geschichte der Familie Fenster auf lebendige Weise nahebringt.

Gerhard Moisel

Hans-Hermann Müller, Familienforschung Stötzel. Nachkommen des Henrich Stotzel [!] aus Walperdorf, Dillenburg: Privatdruck des Verfassers (Immergrünslust 12, 35683 Dillenburg) 2009, 440 S., geb., Übersichten und Karten im Anhang, 42 Euro.

Nach mehr als 15-jähriger Forschungsarbeit legt der Vf. die „Stammfolgen der Siegerländer Familien Stötzel. Die Nachkommen des Henrich Stotzel [!] aus Walpersdorf“ vor (Außen- und Innentitel des Buches sind unterschiedlich formuliert – leider).

Im Hauptteil des Buches werden vier verschiedene Stämme Stötzel ausführlich von ihrem ersten urkundlichen Auftreten bis in die Gegenwart hinein dargestellt: Walpersdorf seit 1461, Oechelhausen seit 1519, Obernau seit 1609 und Breidenbach (bei Biedenkopf) seit etwa 1750. Die räumliche Nähe der Herkunftsorte lässt vermuten, dass sicherlich verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Stammvätern bestanden – eine Vermutung, welcher der Verf. mit modernen genwissenschaftlichen Methoden nachgegangen ist. Er konnte Vertreter aus allen vier Stammfolgen gewinnen, die sich für eine DNA-Analyse zur Verfügung stellten. „Durch die DNA-Tests wurde die Vermutung bestätigt: Die [verschiedenen] Stammfolgen ... haben einen gemeinsamen Vorfahren.“ (Einleitung S. XIV f.).

Bei der Darstellung der Familien Stötzel in der Vorkirchenbuchzeit kann sich der Verf. auf Forschungen von Kurt Schutte (†) stützen, ab 1620 wurden die Kirchenbücher der Evang. und Kath. Kirchengemeinden Netphen herangezogen, außerdem halfen zahlreiche lebende Namensträger mit aktuellen Auskünften. Um die Forschungsergebnisse nachvollziehen zu können, wäre es – gerade bei dem vielfachen Nebeneinander, aber auch Wechsel beider Konfessionen im Netpherland – hilfreich gewesen, die jeweilige Konfession anzugeben. Die systematische Durchsicht der Kirchenbücher beider Netphener Kirchengemeinden sowie der umliegenden Kirchengemeinden führten zu solide erarbeiteten Stammfolgen, deren Mitglieder überwiegend im mittleren Siegerland lebten. Erst Ende des 19. Jh. verließen einige Namensträger das Siegerland. Bekannt wurde der 1835 in Grissenbach geborene und später als Dreher bei Krupp in Essen beschäftigte Gerhard Stötzel, der als erster Arbeiter im Deutschen Reichstag Parlamentsgeschichte

geschrieben hat (S. 26). Ausführliche Namensregister und Übersichtstabellen erschließen die reichhaltige Materialsammlung.

Neben der Schilderung der Quellenlage, den Ergebnissen der DNA-Analyse und Hinweisen auf Stötzelvorkommen außerhalb des Siegerlandes (Eisenach 1340, Elsass/Bayern 17. Jh.) geht der Verf. in der Einleitung auch auf die mögliche Bedeutung des Namens ein. Die Brüder Grimm nennen in ihrem Deutschen Wörterbuch den „Stötzelfuß, Stützelfuß“ als Synonym für einen Stelz- oder Klumpfuß, Lothar Irlé weist auf den mundartlichen Ausdruck „Stotz, Stutz“ für einen kleinen dicken Menschen hin. Es scheint sich also um einen Eigenschaftsnamen zu handeln, ohne eine eindeutige Erklärung abgeben zu können.

Für ein Vorwort zu seinem Buch hat der Verf. den emeritierten Psychologie-Professor Dr. Berthold Stötzel, Beiratsmitglied der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, gewinnen können, der aus der Sicht eines Nicht-Genealogen sehr interessante Überlegungen beisteuert. Er kommt zu dem Schluss: „Genealogie ist ... eine faszinierende Angelegenheit“ und gratuliert dem Verf. zur Fertigstellung des Stötzel-Buches.

Dieser Gratulation können sich die Siegerländer Familienforscher uneingeschränkt anschließen.

Gerhard Moisel

Ansgar Hoffmann / Anne Schulte-Lefebvre, Ortsfamilienbuch Krombach 1461–1795 (Deutsche Ortsfamilienbücher, hrsg. von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Reihe A Band 505), Plaidt: Cardamina 2009, ISBN 978-3-938649-43-5, 604 S., geb., 35 Euro.

Unter einem Ortsfamilienbuch versteht man die genealogische Auflistung der gesamten Einwohnerschaft eines Ortes in einem bestimmten Zeitraum. Während für manche deutsche Regionen wie Ostfriesland, Waldeck, Baden u. a. bereits lange Reihen von Ortssippen- bzw. Ortsfamilienbüchern veröffentlicht wurden, fehlten solche Quellenaufbereitungen bisher für unseren Siegerländer Raum. Ansatzweise könnte man die mitunter sehr detaillierten Familienzusammenstellungen in Ortschroniken (z. B. Fellinghausen, Sohlbach/Buchen, Langenholdinghausen, Meiswinkel) unter diesen Begriff fassen. Die Verf. des Ortsfamilienbuches Krombach betreten also Neuland.

Zum Titel muss vorab angemerkt werden, dass nicht nur der Ort Krombach selbst, sondern das gesamte Kirchspiel Krombach mit Bockenbach, Burgholdinghausen, Eichen, Krombach, Littfeld und Stendenbach im Mittelpunkt der Bearbeitung steht.

Für den Hauptteil des Buches (S. 1–570) wurden die Kirchenbücher der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Krombach (Taufen und Beerdigungen ab 1597, Trauungen ab 1599) bis zum Jahre 1795 abgeschrieben und nach Familien geordnet. Nur wenige Einträge konnten nicht zugeordnet werden (S. 571–573), andererseits wurden zahlreiche weitere Siegerländer Kirchenbücher zur Ergänzung herangezogen (S. X). Da Krombach nach Ferndorf (1576 ff.) und Oberholzklau (1596 ff., allerdings sehr lückenhaft)

die ältesten Kirchenbücher im Siegerland besitzt, bringen zahlreiche Einträge wichtige Ergänzungen zu Familien der näheren und weiteren Umgebung („Hochzeiten von außerhalb des Kirchspiels“, S. XLVI–LXX; „Auswärtige Taufpaten“, S. 586–602).

Für die Jahre ab 1461, also vor Beginn der Kirchenbücher, wurden die bekannten Schatzungs- und Steuerlisten der Jahre 1461, 1542, 1566, 1572, 1583 und 1599 (angehängt die Familien des Urkatasters von 1835) herangezogen. Ihre Übertragung findet sich auf den S. XIV–XXI.

Aus dem reichen Material der Kirchenbucheinträge wurden Listen der „Amtspersonen“ (Pfarrer [warum ausgerechnet bis „Paul Netz, 1948 ff.“?], Kirchenälteste, Kirchmeister, Schulmeister, Schultheißen, Richter, Heimberger, Schöffen usw.) zusammengestellt; in dieser Vollständigkeit bisher einzigartig in der Siegerländer Literatur!

„Einzigartig“ lautet denn auch das Urteil des Rezensenten über das Ortsfamilienbuch Krombach. Das Buch wurde sehr gewissenhaft zusammengestellt und lässt in seiner Gestaltung und in seinen Auswertungen keine Wünsche offen. Niemand, der sich mit der Familiengeschichte des Siegerlandes beschäftigt, wird dieses Werk außer Acht lassen können.

Ergänzungen und wenige Korrekturen finden sich auf der Homepage des Verlages: www.cardamina.de unter „Rezensionen“.

Gerhard Moisel

Friedhelm Ziegler, Häuserbuch Unglinghausen. Die alten Häuser, ihre Namen, ihre Familien. Plaidt: Cardamina 2009, ISBN 978-3-938649-57-2, 559 S., geb., zahlr. teils farbige Abb., Karten u. Tabellen, 46 Euro.

Als Ergebnis seiner langjährigen Beschäftigung mit den Familien Ober- und Nieder-Unglinghausens und ihrer Wohnhäuser hat der Verf. – „eingeheirateter“ Bewohner eines der ältesten Häuser des Ortes – ein Häuserbuch vorgelegt, das den 69 ältesten Häusern (40 aus dem Urkataster von 1836, 29 später gebaute) ihre Besitzerfamilien zuordnet. Man kann die Arbeit durchaus mit einem Ortsfamilienbuch vergleichen, das nicht nach Familien, sondern nach Häusern geordnet ist.

Als Quellen dienten dem Verf. zahlreiche Renterechnungen, Schatzungslisten, Dienstgeldlisten und andere Archivalien aus dem Zeitraum 1461–1650, alle sorgsam übertragen und dem eigentlichen „Häuserbuch“ vorangestellt (S. 15–34), dann aber – vor allem – ab 1620 die Kirchenbücher der beiden Kirchengemeinden Netphen. Darüber hinaus wurden die lebenden Mitbürger Unglinghausens befragt, sodass der Familienstand auf dem aktuellen Stand ist.

Entstanden ist ein Buch, das einen genauen Überblick über die nachweisbaren Häuser seit 1566 und ihre Bewohner gibt. Nur wenige Familien ließen sich keinem der bekannten Häuser zuweisen. Alle Häuserartikel sind mit alten und neuen Fotos der Häuser, Katasterkarten- und Zeitungsausschnitten (es wurden die Intelligenzblätter bzw. Zeitungen von 1773–1893 durchgearbeitet!) illustriert und geben damit einen lebendigen Einblick in ihre oft jahrhundertealte Geschichte. Selbst dendrochronologische Untersuchungen wurden an 13 alten Häusern durchgeführt.

Der Hauptteil, das eigentliche Häuserbuch (S. 35–484), wurde mit einem genealogischen Programm geschrieben, das ursprünglich für den amerikanischen Markt bestimmt war. Für den ungeübten Leser bereiten die Verweise mithilfe einer 5-stelligen „Referenz-Nr.“ sowie numerischen Aufzählungen der Kinder mit „kleinen“ römischen Zahlen (i bis viii usw.) einige Schwierigkeiten, auch die allgegenwärtige Wiederholung des Hausnamens ist gewöhnungsbedürftig. Diese Unebenheit wird aber ausgeglichen durch das vollständige Namensverzeichnis (Familien- und Vornamen) am Ende des Buches.

Abschnitte über den Häuserbrand von 1868, die Schulen und Schullehrer, den Friedhof und das Ehrenmal, verschiedene Dokumente und eine Liste der Schöffen, Heimberger und Bürgermeister runden das gelungene Buch ab, das „nicht als ausführliche Chronik des Dorfes Unglinghausen gedacht“ ist (S. 11), aber Fundament und Sockel für eine solche Chronik bilden wird. Die Hoffnung des Verf., „mit dem hier in diesem Buch Dargestellten den Wünschen und Ansprüchen der Leser gerecht zu werden“ (S. 5), ist vollauf in Erfüllung gegangen.

Gerhard Moisel